

„Ich bin total aufgewühlt“

Öschelbronn: Die Grundschulrektorin Gabriele Kienzle wird gestern offiziell in ihr Amt eingesetzt

Im Amt ist Gabriele Kienzle schon seit November, kommissarisch zumindest. Aber seit gestern Abend ist es nun offiziell: Die 59-Jährige wurde im Rahmen einer Feier als Schulleiterin der Öschelbronner Grundschule eingesetzt.

VON MARIA-DOLORES BLOCHING

Nüchtern war der Ernennungsakt im Raum Denslingen auf keinen Fall. Im Gegenteil: Bunt, kurzweilig und abwechslungsreich haben Kolleginnen und Schüler den Freitagnachmittag gestaltet, launig waren die Grußworte und Gabriele Kienzle trat am Ende des offiziellen Aktes gerührt, den Tränen nahe, ans Mikrofon.

Den Auftakt machten selbstverständlich die Kinder. Der Schulchor begrüßte Weggefährten, Freunde, Familie und Gemeinderäte musikalisch. Und Doris Bofinger und Stefanie Lucas, Lehrerinnen an der Öschelbronner Grundschule, freuten sich darüber, dass „Gabriele Kienzle fortan als Kapitänin das Schiff steuert“. Aus der geschätzten Kollegin wurde inzwischen die Schulleiterin. Eine Unbekannte ist die gebürtige Stuttgarterin an ihrer Schule nicht: Die letzten zehn Jahre war sie die Konrektorin, unterrichtete Mathe und Sport. „Jetzt ist es deine Aufgabe, als passionierte Seglerin das Schulschiff auf sicherem Kurs zu halten.“

Schulamtsdirektorin Angela Huber übernahm den offiziellen Part, übergab die Ernennungsurkunde und brachte den vielen Zuhörern die Biografie Kienzles näher. Ihr Abitur machte sie am Albert-Einstein-Gymnasium in Böblingen, absolvierte in Lörrach und Ludwigsburg ihr Lehramtsstudium in den Fächern Mathematik und Sport. „Aber trotz guter Leistungen gab es keine Stelle im öffentlichen Dienst“, erinnerte Schulamtsdirektorin Huber. So wurde aus der Pädagogin zunächst eine Jugendleiterin einer christlichen Einrichtung in Stuttgart-Feuerbach und später eine Angestellte bei der Kreissparkasse Böblingen – und nach fünf Jahren, die Kienzle zu Hause mit den Kindern verbrachte, kam am 21. Mai 1992 endlich das Einstellungsschreiben und Sie griffen zu und traten Ihre Stelle an der Pfalzgraf-Rudolf-Schule in Herrenberg an, für die Sie ein Gewinn waren.“

Lobende Worte, positive Charaktereigenschaften dürfen bei einer Einsetzungs-



„Ein Gewinn“: Schulamtsleiterin Angela Huber (rechts) beglückwünscht Rektorin Gabriele Kienzle

GB-Foto: Holom

feier natürlich nicht fehlen, auch in Öschelbronn gab es davon viele. Das Bild der Kapitänin auf der MS Öschelbronn zog sich durch die knapp einstündige Veranstaltung. Als vertrauensvoll, freundlich, organisationsfähig und verlässlich wurde die neue Chefin an Bord beschrieben. Launig war auch das Grußwort von Bürgermeister Johannes Buchter, der „unser Schiff in sicheren Händen“ weiß und überzeugt ist, dass es auch in Zukunft auf Kurs bleibt. Aber ein Luxusliner sei es nicht, faulenz nicht erwünscht. Vorsichtig sprach der Rathaus-Chef von einer Vision, dass irgendwann einmal in der Zukunft es nicht Grundschule Öschelbronn, sondern vielleicht Grundschule Gäufelden heißen möge. Die Blumen übergab Buchter gleich mitsamt dem Eimer, was für Lacher sorgte und irgendwie zur fröhlichen Veranstaltung passte.

Schuldekanin Ursula Ripp-Hilt wünschte den Kindern „Platz zum Träumen und Zeit, auch mal aus dem Fenster zu schauen“. Nicht nur eine Tafel und einen Beamer zum Lernen. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie, Frau Kienzle, im Alltag immer eine frische Brise und einen maritimen Charme erleben.“ Hermann Rein, Rektor an der Grund- und Werkrealschule in Bondorf, gratulierte im Namen der Schulleiterkollegen. Auch Elternbeirätin Sonja Gröger freute sich über den Neuanfang.

Kollegium ist fest in Frauenhand

Inzwischen ist die Öschelbronner Grundschule in reiner Frauenhand. Und die Kolleginnen hatten sich originelle Geschenke einfallen lassen: Zündhölzer für die zündende Idee, ein aufblasbares Sitzkissen für lange Konferenzen, Ohrstöpsel,

falls es im Schulhaus einmal drunter und drüber geht, oder ein Handtuch, falls Gabriele Kienzle einmal ins Schwitzen gerät.

Gerührt und fast den Tränen nahe trat die „Öschelbronner Schulkapitänin“ als letzte vor das Mikrofon. „Ich bin total aufgewühlt, aber das viele Lob tut echt gut, auch wenn ich nicht weiß, ob ich es verdient habe.“ Beworben habe sie sich auf die freie Stelle wegen des tollen Zusammenhaltes, der tollen Kolleginnen und natürlich wegen der tollen Kinder. „Ich will den Kurs beibehalten, aber auch neue Fahrwasser ansteuern.“ Toleranz, offener Austausch und Raum für Begegnungen – es seien diese Werte, die an der Schule gelebt werden sollen. Meuterei sei dagegen nicht erwünscht. „Wir können uns keinen Misserfolg leisten, denn dafür tragen wir eine zu große soziale Verantwortung“, betonte Kienzle.